

# Schwyz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-252199>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schon längere Zeit auf seinen Voorbeeren ausgeruht zu haben, und wenn man gewissen Stimmen glauben will, so wäre er auch zu den „Zufriedengestellten“ übergegangen. Gegen seine Wiedererwählung als Großrath erhoben merkwürdiger Weise unabhängige Freisinnige Einsprache, weshalb er nicht auf den demokratischen Vorschlag genommen wurde — dagegen aber wohl Sekundarlehrer Sieber in Uster, mit dessen Vertretung während den letzten vier Jahren man sich zufrieden gegeben hat.

**Schwyz.** (Korr.) Den Vorsteher des Lehrerseminars in Schwyz, Hrn. Buchegger, scheinen die Zustände seiner Anstalt auch nicht zu befriedigen. Man hat ihm mehr in Aussicht gestellt, als man nachher erfüllen konnte oder wollte. Schon die Räumlichkeiten sind so beschränkt, daß die Züricher Direktion die Verabfolgung von Unterstützungen an die Bedingung knüpfen will: es solle ein neues Gebäude aufgeführt werden.

**Zug.** „Die Beiträge an die Primarschulen der Gemeinden“, sagt der Staatsbericht, „sind normirt und betragen 1565 Fr., welche sich auf 9 Gemeinden vertheilen. Die Trennung der Schule nach Geschlecht ist überall durchgeführt. Die Schule gedeiht und hebt sich immer besser. Der Erziehungsrath und die Schulbehörden lassen es an Aufmunterung und Ermahnung nicht fehlen. Gerne bemerken wir, daß auch die Gemeindschulfonds trotz vermehrter Ansprüche sich da und dort äufnen; möge dieser Beispiel auf andere belebend einwirken.“

**St. Gallen.** Kantonschule. Die Kantonschule ist an der Schwelle eines neuen Schuljahres. Am 30. April und 1. Mai fanden die Aufnahmeprüfungen statt. Es waren mehr als 80 Neuangemeldete, wovon für's Seminar allein 23 Lehramtskandidaten. Darunter ist ein Nichtkantonsbürger (Zürcher) und 22 St. Galler, nämlich 11 Katholiken und 11 Reformirte. Wie vor einem Jahre, so werden auch dießmal die Räume des Seminarkonvikts vollständig beansprucht werden. — In der Schülerzahl befinden sich die Katholiken dermal in der Mehrzahl.

Dieses Zuströmen von Schülern wird in der Industrieschule das Bedürfniß nach Errichtung von Parallellassen immer fühlbarer machen, da eine Klasse wohl höchstens 40 Schüler zählen darf, wenn der Unterricht ein ersprießlicher und gleichmäßiger sein soll. Dann muß der Staat sich zu einem höhern Beitrag entschließen, wenn er nicht unter den besser organisirten Kantonen der Schweiz als derjenige dastehen will, der allein für seine höhere Erziehungsanstalt nur Holz, Licht und Weibel bezahlt.

Doch wenden wir uns der erfreulichsten Seite dieser Erscheinung zu. Wie trübe waren die Aussichten für die Anstalt noch in der zweiten Hälfte